

Stud.-Ref.: Anja Bolten

Datum: 08.06.2004

Schule: Gymnasium

Fach: Deutsch

Klasse: 7

Zeit: 11.35 – 12.20h (5. Stunde)

## 1. Thematik:

**Thema der Reihe:** Integrativer Grammatikunterricht anhand verschiedener Experimente zur Einführung der Gliedsätze und Reflexion ihrer sprachlichen Bedeutung

Thema der vorausgegangenen Stunde: Unterscheidung der Begriffspaare „Beschreibung – Grundinformation“ und „Erklärung – Zusatzinformation“ anhand des Experiments „Die Tütenwaage“

Thema der folgenden Stunde: Die Einführung verschiedener Gliedsatztypen anhand der Bedeutungsunterschiede, die durch das Einsetzen verschiedener Konjunktionen erreicht werden

### Thema der heutigen Stunde:

**Festigung des Begriffs „Satzgefüge“ und Einführung des Kausalsatzes anhand des Experiments „Hochwasser“**

Hausaufgabe zu dieser Stunde: Wiederholung der Unterscheidung „Beschreibung – Grundinformation“ und „Erklärung – Zusatzinformation“

Hausaufgabe zur nächsten Stunde: S. 125 Nr. 4a (entsprechend dem Buch), Nr. 4b für die selbst gebildeten Sätze

## 2. Methodisch-didaktische Überlegungen:

Die heute gezeigte Stunde ist die zweite Stunde der Reihe, die auch gleichzeitig meine zweite Unterrichtsstunde in dieser Klasse ist.

Das Thema „Integrative Wiederholung der neu eingeführten Begriffe und Systematisierung des Begriffs `Satzgefüge`“ ist durch die Richtlinien und Lehrpläne legitimiert. Die Reihe ist dem Bereich „Reflexion über Sprache“<sup>1</sup> sowie dem dort geforderten Schwerpunkt „eine grammatische Terminologie zur Bestimmung grammatischer Größen und zur Textanalyse erwerben und anwenden“<sup>2</sup> zuzuordnen.

Als **Einstieg** in die Stunde habe ich den „situationsorientierten Ansatz“<sup>3</sup> gewählt. Hierfür habe ich eine Versuchsanleitung für das Experiment „Hochwasser“<sup>4</sup> gewählt, die von einem Schüler oder

---

<sup>1</sup> Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW (Hrsg.): Richtlinien und Lehrpläne für das Gymnasium - Sekundarstufe I - in Nordrhein – Westfalen. Deutsch. Unveränderter Nachdruck der 1. Auflage. Frechen: Ritterbach 2002. Im Folgenden mit MSWF abgekürzt.

<sup>2</sup> MSWF 2002. S. 79.

<sup>3</sup> Ebd. S. 63.

<sup>4</sup> Biermann, H., Schurf, B. (Hrsg.): Deutschbuch. Sprach- und Lesebuch 7. Berlin: Cornelsen 1998. S. 124.

einer Schülerin laut vorgelesen werden soll. Um die Hausaufgaben der vorigen Stunde zu überprüfen, soll anhand dieses Textes die Wiederholung der Begriffe „Beschreibung – Grundinformation“ und „Erklärung – Zusatzinformation“ erfolgen. Auf diese Art und Weise werden den Schülerinnen und Schülern die in der vergangenen Stunde besprochenen sprachlichen Aspekte nochmals ins Bewusstsein gerufen. Es schließt sich die Durchführung des Experiments „Hochwasser“ durch zwei Schülerinnen oder Schüler an, wodurch die Stundenplanung auch ein *handlungsorientiertes* Element enthält. Man kann bei dieser Stundenplanung folglich von einer „fächerübergreifenden Integration“ sprechen, da ein physikalisches Phänomen versprachlicht werden soll.<sup>5</sup> Die Durchführung des Experiments dient somit nicht nur der **Motivation** der Schüler, sondern vielmehr auch als konkrete „**Sprachverwendungssituation**“<sup>6</sup>. Es liefert den inhaltlichen Gegenstand, von dem aus die sprachliche Ebene erreicht werden soll. Eine Motivationssteigerung könnte sicherlich bei der gesamten Klasse erreicht werden, wenn jeder Schüler und jede Schülerin mit einem Partner das Experiment selbst durchführen könnte. Davon habe ich aber Abstand genommen, da es zum einen wesentlich zeitintensiver durch die Verteilung der gesamten Materialien ist und zum anderen ist es schwierig, 15 Paare hinsichtlich der Handhabung des Feuers im Auge zu behalten. Eine weitere Alternative wäre die Durchführung des Experiments als vorbereitende Hausaufgabe gewesen, wobei die Sprachverwendungssituation aufgrund der größeren zeitlichen Distanz nicht mehr konkret wäre

In der sich anschließenden **Spontanphase** sollen die Schülerinnen und Schüler ihre gemachten Beobachtungen verbalisieren und somit die darstellende Funktion der Sprache nutzen.<sup>7</sup>

Um ein zu ausschweifendes Unterrichtsgespräch in der folgenden **Erarbeitungsphase** zur Erklärung der Beobachtung zu vermeiden, habe ich mich für die Bearbeitung einer Zuordnungsaufgabe entschlossen. Auf diese Art und Weise erhalten die Schülerinnen und Schüler eine zufriedenstellende Erklärung für die beobachteten Phänomene. Außerdem kann jeder Schüler zu einer Erklärung gelangen, da durchaus auch das Ausschlussprinzip bei der Zuordnung angewandt werden kann. Diese Aufgabe dient jedoch nicht nur der Erklärung, sondern vielmehr erkennen die Schülerinnen und Schüler so, dass die beschriebene Beobachtung und die Erklärung miteinander in Verbindung stehen. Daraus ergibt sich die folgende Aufgabe der **Vertiefungsphase**, in der die Schülerinnen und Schüler die beiden Hauptsätze zu einem Satzgefüge miteinander verknüpfen sollen.<sup>8</sup> Diese Verknüpfung werden die Schülerinnen und Schüler ganz automatisch vollziehen und dabei vermutlich überwiegend die Konjunktion „weil“ verwenden. Erst im Anschluss an diesen alltäglichen Schreibprozess, werde ich die Schülerinnen und Schüler zu einer **Reflexion** über die vollzogene Schreibaufgabe anleiten. Ist die Stunde jedoch weiter fortgeschritten als erwartet, dann werde ich nach jedem gebildeten Satzgefüge zu einer Reflexion über die vollzogenen Umformungen auffordern.

Das **Neue** an dieser Stunde für die Schülerinnen und Schüler ist neben der Vorgehensweise das Nachdenken über einen Schreibprozess, der für sie alltäglich ist. Auf diesem Weg sollen sie ihr Verständnis „für die Eigenschaften der Sprache“<sup>9</sup> weiterentwickeln. Dies stellt die Grundlage für den weiteren Unterrichtsverlauf dar, in dem die verschiedenen Typen der Gliedsätze thematisiert werden sollen. Weiterhin ist für die Schülerinnen und Schüler neu, dass in den Hauptsätzen die Beschreibung und damit die Grundinformation zu finden ist, während der Nebensatz die Erklärung und damit die Zusatzinformation beinhaltet.

Falls es noch zu der **Eventualphase** kommt, werde ich in einen von den Schülerinnen und Schülern formulierten Kausalsatz eine andere Konjunktion einsetzen (bspw. in dem ersten möglichen Satzgefüge „weil“ durch „wenn“ ersetzen, oder in dem vierten „weil“ durch „sodass“). Die Schülerinnen und Schüler sollen die inhaltliche Änderung durch die Variation der Konjunktion

---

<sup>5</sup> Kämper - van den Boogaart, Michael (Hrsg.): Deutsch-Didaktik. Leitfaden für die Sekundarstufe I und II. Berlin: Cornelsen 2003. S. 56.

<sup>6</sup> MSWF 2002. S. 63.

<sup>7</sup> Ebd. S. 58.

<sup>8</sup> Ebd. S. 80.

<sup>9</sup> Ebd. S. 58.

reflektieren und überlegen, welche Konjunktion die Erklärung präziser an die Beschreibung anschließt. Auf diesem Wege wird den Schülerinnen und Schülern eine „funktionale Betrachtungsweise“<sup>10</sup> ermöglicht.

**Probleme** können in dieser Stunde in verschiedenen Phasen auftreten. Ein Problem könnte zum Beispiel in der *Spontanphase* auftreten, in der die Schülerinnen und Schüler aufgrund ihrer durchweg sehr hohen Begeisterung für naturwissenschaftliche Experimente nicht nur beschreiben, sondern vermutlich auch schon die ersten Erklärungsansätze äußern werden. Tritt dies ein, so werde ich diesen natürlichen Drang der Schülerinnen und Schüler, ihr Vorwissen einzubringen, zulassen und die Äußerungen als Überleitung zur Erarbeitungsphase aufgreifen. Als problematisch sehe ich eine genauere *physikalische Erklärung* des Versuches an; jedoch wird das Alltagswissen der Schülerinnen und Schüler für ein Verstehen hinreichen. Aus diesem Grund und aus dem Grund der Zeitersparnis soll der Versuch nicht im Unterrichtsgespräch erklärt werden. Diese Aufgabe soll ein Arbeitsblatt (siehe Anhang), das in einer Gegenüberstellung die Beschreibung einer Beobachtung und die entsprechende Erklärung (jedoch nicht in chronologischer Reihenfolge) darstellt, übernehmen. Die Schülerinnen und Schüler sollen durch Pfeile eine Zuordnung erstellen, bei denen sie auch durchaus das Ausschlussprinzip anwenden können.

### 3. Lernziele

#### 3.1 Lernziel der Stunde:

Die Schülerinnen und Schüler sollen bei einem Experiment die Versuchsbeschreibung von einer Versuchserklärung unterscheiden können und erkennen, dass im Hauptsatz des Satzgefüges die Grundinformation (bzw. Beschreibung) und im Nebensatz die Zusatzinformation (bzw. Erklärung) enthalten ist.

#### 3.2 Teillernziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen ...

1. erkennen, dass der vorgelesene Text nur eine Anleitung zur Durchführung eines Versuchs ist, indem sie die Begriffe „Beschreibung und Grundinformation“ auf den Text anwenden und indem sie verbalisieren, dass die Erklärung (und damit die Zusatzinformation) fehlt;
2. bei dem Experiment gemachte Beobachtungen formulieren, indem sie diese eindeutig beschreiben (nach kurzer Zeit geht die Kerze aus, Qualm steigt auf; gleichzeitig steigt der Wasserspiegel in dem Glas, das über die Kerze gestülpt wurde; nach kurzer Zeit steigt das Wasser nicht weiter);
3. Erklärungen für ihre Beobachtungen finden, indem sie durcheinander geratene Erklärungen mit einem Pfeil der entsprechenden Beobachtung zuordnen; (siehe Anhang)
4. anhand der nun paarweise zugeordneten Sätze den Aufbau eines Satzgefüges wiederholen, indem sie die beiden Hauptsätze in einen Hauptsatz mit einem Nebensatz schriftlich umformen; (siehe Anhang)
5. die Bildung eines Satzgefüges reflektieren, indem sie die von ihnen durchgeführten Veränderungen benennen (Konjunktion „weil“ , evt. „sodass“ oder „wenn“ eingefügt; ein Komma eingesetzt; die Personalform des Verbs wird an die letzte Stelle des Nebensatzes verschoben).
6. die Begriffe „Begründung / Grund“ (Kausalsatz) für die von ihnen gebildeten Gliedsätze kennen lernen, indem sie entsprechende Fragen zu den jeweiligen Sätzen formulieren (Warum steigt das Wasser in dem Glasgefäß? Weil der Außendruck das Wasser in die Flasche drückt).

#### 3.3 Eventualziel:

7. evtl. auch Nebensätze mit einer Angabe zur „Folge“ (Konsekutivsatz) oder zur „Bedingung“ (Konditionalsatz) davon unterscheiden

---

<sup>10</sup> Ebd. S. 62.

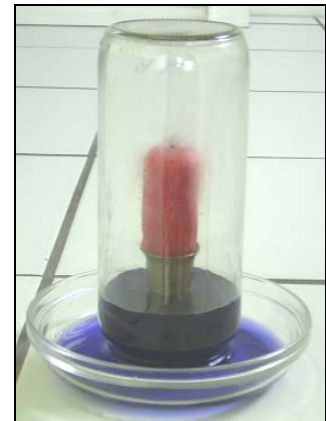
#### 4. Verlaufsplan:

Phase / Zeit	U - Inhalt	U - Form	Medien
Einstieg, 8'  TZ 1	Begrüßung LP projiziert Versuchsanleitung; Schüler liest vor;  LP: Wir haben uns in der letzten Stunde über Beschreibungen und Erklärungen sowie über die von ihnen gelieferten Informationen unterhalten. Was erkennt ihr hier wieder? möglicher Impuls: Was fehlt?  Zwei Schüler führen das Experiment „Hochwasser“ durch.	Schülerbeiträge,  S-Demonstrationsexperiment	Folie  V-Materialien (Wanne, Kerze, gefärbtes Wasser, Streichholz)
Spontanphase, 3' TZ 2	Schüler formulieren ihre Beobachtungen!  (z.T. nennen sie schon Erklärungen – zu unterscheiden!)	Schülerbeiträge	
Erarbeitungsphase, 7' TZ 3	LP verteilt Arbeitsblatt mit Arbeitsauftrag (Zuordnung der durcheinander geratenen Erklärungen zu den entsprechenden Beobachtungen)	PA	AB
Sicherung, 8'	Schüler stellen Lösungen vor; ein Schüler / eine Schülerin ordnet Folienschnipsel zu	Schülervorträge	Folie
Vertiefung, 5' TZ 4	Bildet nun aus der Beschreibung und aus der Erklärung einen Satz! (rechte Seite Satz 1 bis 3, linke Seite Satz 4 und 5)	EA / PA	AB, Hefte
Sicherung, 4'	Ergebnisse werden vorgestellt! LP notiert auf Folie	Schülervorträge	Folie
Reflexion, 10'  TZ 5, 6	LP: Ihr habt die Sätze verändert. Seid ihr dabei auf eine bestimmte Art und Weise vorgegangen? → Bildung eines Nebensatzes mit Konjunktion „weil“, Verb ans Ende des Nebensatzes verschoben; Komma gesetzt; → LP markiert unterschiedlich farbig auf Folie LP: Wo findet ihr nun die Grundinformation bzw. Beschreibung und die Zusatzinformation bzw. Erklärung ? → Einführung des Begriffs „Kausalsatz“ und Definition durch einen Schüler	UG	Folie
Eventualphase	LP ersetzt Konjunktion „weil“ des 1. Satzgefüges durch „wenn“ oder „so dass“ – aus dem Angebot der S-Sätze in den mündlichen Erklärungsversuchen vom Beginn der Stunde LP: Was verändert sich inhaltlich durch diese Variante?	UG	

HA: S. 125 Nr. 4a entsprechend der Aufgabenstellung im Buch und Nr. 4b für die von euch gebildeten Sätze!

## 5. Anhang

### 5.1 Material



Fotos: Einecke

### Versuch „Hochwasser“ - Beobachtungen

Eine Kerze wird in die Mitte der Glasschale gestellt. Anschließend gießt man langsam circa 2cm hoch mit Wasserfarbe angefärbtes Wasser in die Schale. Jetzt wird die Kerze angezündet. Ein Glasgefäß wird langsam und vorsichtig mit der Öffnung nach unten über die Kerze geführt und abgestellt.

→ Beobachtet, was passiert. – **Beschreibt.**

### Erklärungen

#### Arbeitsauftrag:

Hoppla! Hier sind **die Erklärungen** durcheinander geraten! Ordne mit einem Pfeil eine passende Erklärung der entsprechenden Beobachtung zu!

Beschreibung der Beobachtung	Erklärung
Die Flamme wird kleiner.	Die Kerze hat den Sauerstoff beim Brennen ganz verbraucht.
Die Kerze erlischt.	Beim Erlöschen rußt die Flamme.
Rauch steigt auf.	Der größere Außendruck drückt das Wasser in das Gefäß.
Das Wasser steigt circa 1 bis 2cm im Glasgefäß hoch.	Der Innendruck ist wieder genauso groß wie der Außendruck.
Das Wasser steigt nicht weiter.	Der in der Luft vorhandene Sauerstoff wird weniger.

### Erwartete Satzgefüge:

Die Flamme wird kleiner, wenn / weil der in der Luft vorhandene Sauerstoff weniger wird..

Die Kerze erlischt, weil / da / wenn sie den Sauerstoff beim Brennen ganz verbraucht hat.

Rauch steigt auf, weil die Flamme beim Erlöschen rußt.

Das Wasser steigt circa 1 bis 2cm im Glasgefäß hoch, weil der größere Außendruck das Wasser in das Glasgefäß drückt.

Das Wasser steigt nicht weiter, wenn / weil der Innendruck wieder genauso groß ist wie der Außendruck.

### 5.2 Erwartete ...

#### **Definition des Kausalsatzes:**

- Der Kausalsatz ist ein Nebensatz im Satzgefüge, der den Grund für ein Geschehnis angibt.
- Man erfragt ihn mit „Warum...?“
- *Beispiel:* Das Wasser steigt, weil im Glas ein Unterdruck entsteht.

### 5.3 Literatur

- ◆ Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW (Hrsg.): Richtlinien und Lehrpläne für das Gymnasium - Sekundarstufe I - in Nordrhein – Westfalen. Deutsch. Unveränderter Nachdruck der 1. Auflage. Frechen: Ritterbach 2002.
- ◆ Kämper - van den Boogaart, Michael (Hrsg.): Deutsch-Didaktik. Leitfaden für die Sekundarstufe I und II. Berlin: Cornelsen 2003.
- ◆ Versuch in: Biermann, H., Schurf, B. (Hrsg.): Deutschbuch. Sprach- und Lesebuch 7. Berlin: Cornelsen 1998. Kapitel 8 (S. 121ff).
- ◆ Dies.: Deutschbuch. Handbuch für den Unterricht 7. Berlin: Cornelsen 1998. Kapitel 8 (S. 104ff)
- ◆ Bild und Versuch in: Einecke, Günther: Unterrichtsideen Integrierter Grammatikunterricht. Textproduktion und Grammatik. Stuttgart: Klett (4) 1995 – Materialien S. 57

[ergänzt: G. Einecke]